

Das Gelübte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1974)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS GELÜBTE.

In der Nähe von Balzers, im Felde draussen, steht eine kleine Kapelle, "Kaltweh-Kapelle" genannt, zur Erinnerung an die wundersame Rettung eines Menschen aus Todesnot, aber zugleich auch als eine Mahnung an die Vorüberwandernden, Ungeduld und Zwängerei zu zügeln; denn zu jener Zeit geschah es, dass ein Fuhrmann mit seinem Gefährt, er hatte zwei Wagen aneinander gespannt, über den Rhein wollte.

Mit seiner Frau wartete er an der Stelle, wo die Fähre anlege; aber trotz Rufen und Peitschenknallen liess der Fährmann auf der andern Seite des Ufers nichts von sich hören und machte auch keine Anstalten, zurückzufahren. Dem Fuhrmann aber riss die Geduld; er schlug mit der Peitsche auf seine Pferde los und trieb sie, trotz den angstvollen Bitten seiner Frau, in den Rhein hinein, denn er wusste, dass der Fluss hier nicht zu tief war und deshalb seine Pferde sicher das andere Ufer gewinnen würden. Das kühne Abenteuer wäre auch gelungen, wenn sich nicht der hintere Wagen, in dem zitternd die Frau sass, vom Vorderwagen gelöst hätte und von den Fluten des Rheines den Fluss hinuntergetragen worden wäre. Im Rauschen des Wassers hörte niemand das Schreien der Frau, die ihrem Untergang entgegensah. Da rang sie die Hände in leidenschaftlichem Gebet, und in ihrer Herzensnot gelobte sie dem Herrn, an jener Stelle, wo sie die Rettung fände, eine Kapelle zu bauen.

Und es war, als hielte Gott seine segnende Hand über das kleine Schicksal im Strom; der Rhein trieb das Gefährt an das Ufer, wo hilfsbereite Hände die arme Frau ans Land zogen und ihr im nahen Balzers erste Hilfe brachten.

Lange lag die arme Frau krank darnieder. Aber als sie wieder genesen war, erfüllte sie ihr Gelübde und seither erinnert dort jene Kapelle an die Hilfe Gottes und mahnt zur Geduld und zur Einsicht.

(Aus "Dino Larese, Liechtensteiner Sagen")